

Vom Einzelnen her denken – Predigt am 11.9.2022, 24. Sonntag C

Lukas 15,1-10

Das ist unverhältnismäßig: 1 : 99! Das sprengt jeden Rahmen.

Eine Herde zieht durch die gebirgige Steppe. Sie ist überall und jederzeit von Gefahren bedroht. Welcher Hirt wird da die Herde sich selbst überlassen, nur um einem einzigen hinterherzulaufen?

Aber Jesus denkt anders. Er will dieses eine schwarze Schaf zurückholen. Er will die Welt von ihrem schwächsten Punkt retten. Das Verlorene darf nicht verlorengehen. Er hört auf zu rechnen, wenn Verlorene auf dem Spiel stehen.

z.B. die Zöllner: Jeder, der in Israel etwas auf sich hält, macht einen weiten Bogen um sie, weil die meisten von ihnen Betrüger sind, auch Kollaborateure mit den römischen Besatzern. Jesus setzt sich mit ihnen an einen Tisch. Er will sie nicht verlorengeben. Die Tischgemeinschaft mit den Zöllnern erfüllt ihn mit Freude.

Die Pharisäer sind empört mit gutem Grund. Jesu Antwort ist eine Frage: Warum könnte ihr euch nicht freuen, dass der Hirt sein verlorenes Schaf wiederfindet, wenn Verirrte wieder heimfinden. Jesus will sie mit seiner Freude anstecken.

Unsere Bistumssynode hat daraus einen Perspektivwechsel gemacht, der heißt: „Vom Einzelnen her denken!“ Die Synode sagt das so:

„Eine Kirche, die vom Einzelnen her denkt, sucht den einzelnen Menschen in seiner Lebenswirklichkeit auf und möchte ihn darin verstehen lernen. ... Sie vertraut auf die Gegenwart Gottes im Leben jedes Menschen ... Sie wird besonders die Begegnung mit den verwundeten, an den Rand gedrängten, armen und benachteiligten Menschen suchen. Was braucht es, damit sie Lebensfülle erfahren. ‚Jeder einzelne Mensch ist ... vom Geheimnis der Erlösung betroffen, mit jedem ist Christus für immer durch dieses Geheimnis verbunden.‘ (Papst Johannes Paul II.)“
(Synodendokument Herausgerufen)

Der synodale Weg hat in diesem Geist auf homosexuelle Menschen geschaut und gestern einen Text beschlossen, wo es heißt:

„Als Gottes Ebenbild gebührt jedem Menschen Achtung und Respekt, unabhängig der sexuellen Orientierung. Alle Gläubigen sind dazu verpflichtet, aktiv gegen jede Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung vorzugehen.“

Das ist eine Haltung, die wir lernen wollen, die uns persönlich verändern kann, aber auch uns als Kirche: Jedem Menschen zuzutrauen, dass Gott in ihm lebt. In jedem Einzelnen das Ebenbild Gottes sehen. Und jedem Einzelnen mit dieser Neugier zu begegnen. Noch wunderbarer ist, wenn wir diese Haltung Menschen entgegenbringen, die wir sonst vielleicht eher meiden oder auf sie herabschauen, weil sie anders orientiert sind. „Mit jedem einzelnen Menschen ist Christus für immer verbunden.“

In der Kathedrale von Vézelay in Burgund gibt es unglaublich eindrucksvolle Säulenkapitelle aus dem 12. Jahrhundert. Eins von ihnen erzählt, wie Judas nach dem Verrat in seiner Verzweiflung den Strick nimmt und sich erhängt. Aber der Künstler nimmt das Evangelium beim Wort. Er stellt Jesus dar als den guten Hirten für Judas: Jesus löst seinen Hals aus der Schlinge und trägt ihn heim. Hoffnung für das verlorene Schaf, Hoffnung für die Zöllner, Hoffnung auch für Judas!

„Mit jedem einzelnen Menschen ist Christus verbunden – besonders mit den verwundeten, an den Rand gedrängten, armen und benachteiligten Menschen.“

Kursive Passagen: nach Franz Kamphaus, Den Armen eine Frohe Botschaft bringen.